

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags. Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50 frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr Mk. 13.50 und 90 Pfg. Postbestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 50 Pfg., auswärts 60 Pfg., Reklamezeilen 1.50 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Tarif. Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vormittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 268

Februar 179.

Wildbad, Mittwoch, den 17. November 1920.

Februar 179.

54. Jahrgang

### Sozialisierung und Ernst.

II.

Inzwischen vollzieht sich in den deutschen Landen eine Art Sozialisierung auf andere Weise, nämlich von der Unternehmenseite her. Träger dieser Bewegung ist Herr Hugo Stinnes. Er ist nicht mehr Person, er ist Programm. Sein Ziel ist Steigerung der Produktion, Zusammenfassung der wirtschaftlichen Kräfte. Sein Weg: Verarbeitend des Rohstoffes zum Feinprodukt (Driffring) und Befähigung der Güterverteilung und Güterverachtung. Die Deutsch-Luxemburgische Bergwerks-Gesellschaft, die Gelsenkirchener Bergwerks-Gesellschaft und der Bochumer Verein für Gußstahl-Abfertigung haben sich unter seiner Führung zur Rhein-Elbe-Union zusammengeschlossen, und der weitere Schritt dieser Föderation war der Anschluß des Siemens-Schuckert-Konzerns an diese Union. Wenn die finanzielle Kraft dieser neuen Industrie-Gruppe unter Zugrundelegung des Börsenfußes zahlungsmäßig erfaßt werden soll, kommt man auf eine Summe von etwa 2 1/2 Milliarden Mark.

Aus der Form der Kartell- und Syndikalwirtschaft ist das deutsche Wirtschaftsleben in die Form des Ernstes eingetreten, doch im Vergleich zu Amerika mit dem Unterschied, daß den Wirtschaftseinheiten die Selbstständigkeit gewahrt bleibt. Man ist versucht, den Gedanken des Bismarckschen föderativen deutschen Staatsbundes in das Wirtschaftliche überzusetzen. Ähnlich dem erwähnten Zusammenschluß der Rhein-Elbe-Union mit dem Siemens-Schuckert-Konzern, haben wir bereits eine ganz erhebliche Zahl von föderativen Industrie-Unionen. Die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft hat sich das Felten & Guilleaume Carlswerk angegliedert (zum Teil unter Zuhilfenahme von amerikanischem Kapital) und ist dadurch Teilhaberin der luxemburgischen Hüttenwerke Burbach-Eich-Düdelingen geworden; auf der anderen Seite hat sie mit der Auergeellschaft und — hier greifen die Interessen über — mit Siemens & Halske, unter geplanter Angliederung der Vereinigten Glaswerke, den Grund zu einem deutschen Glaskampfenmonopol gelegt. In der chemischen Industrie sind die acht führenden Werke zu einem Soda- und Stickstoffmonopol vereinigt.

Die im Krieg und in der Nachkriegszeit entstandenen Kapitalvereinigungen, unter denen man sich nicht nur Industrie-Unionen, sondern auch Händlerfirmen vorzustellen hat, sind nach der gleichen Richtung bestrbt, die Grundlagen ihrer Tätigkeit zu verbreitern im Sinn der Zusammenfassung der Kräfte und der Erhöhung der Produktion. So Peter Klöckner, der seine Interessen unter der Führung des Lothringer Hüttenvereins zusammenstellt, welcher Verbindung die Geismeyer Eisenwerke, die Königsborn-Grube und die Georgs-Marienhütte sicher angehören werden, und der die Mannsberg-Werke und die Düsseldorf Eisenindustrie noch angegliedert werden dürfen; nur eine technische Frage ist es ferner, wie die Interessen Klöckners in der Maschinenindustrie in diesen Konzern einbezogen werden. In gleicher Richtung bewegen sich die schwerindustriellen Interessen der Stumm, der Köhling und der Daniel, von denen die Interessen der Legebrunn auch nach Hamburg übergreifen (Deutsche Werft) und sich zum Teil mit denen der Allg. Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin und der Krupp (Hamburg-Amerika-Paßfahrts-Allianzgesellschaft) kreuzen, wo wieder die Interessen mit Stinnes sich kreuzen.

Im Bankgewerbe das gleiche Bild, wo die Deutsche Bank die Führung unter den Konzernen auch wieder durch die zahlenmäßige Höhe des Aktienkapitals darzutun Gelegenheit nimmt. Ebenso im Brauereigewerbe, wo durch den Zusammenschluß von Schultheiß und Papehofer die größte Lagerbierbrauerei der Welt entstanden ist.

Das wirtschaftliche Ziel der besten Ausnutzung aller Produktionsstufen kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß es sich hier in erster Linie um eine gegen die Sozialisierungsbestrebungen gerichtete kapitalistische Bewegung handelt. Es darf mit Sicherheit angenommen werden, daß auf dem Wege privatrechtlicher Organisation das Ziel der wirklichen Förderung der Produktion erreicht werden kann.

Für uns handelt es sich darum, das System zu finden, das in der Lage ist,

1. die Produktion zu heben,
2. den Finanzen des Reichs aufzuhelfen,
3. das Produkt zu verbilligen und
4. unseren internationalen Kredit zu stärken.

Was die Verstaatlichung der Betriebe derzeit unmöglich macht, das ist, wie das „Hamb. Fremdenbl.“ schreibt, einmal der Umstand, daß zur Abführung der Betriebe enorme Abfindungssummen nötig wären, die das Reich aufzubringen nicht in der Lage ist; daß ferner, wie alle Versuche gezeigt haben, der staatliche Betrieb die Produktion verteuert; daß endlich Deutschlands wirtschaftlicher Aufbau ohne fremdländischen Kredit unmöglich ist, aber das ausländische Privatkapital sowohl wie die ausländischen Sachverständigen auf der Finanzkonferenz in Brüssel haben erklärt, daß man Deutschland keinen Kredit gewähren werde, wenn es zur Sozialisierung schreite.

Auf der anderen Seite muß die Frage geprüft werden, ob die Verstaatlichung, d. h. die Zusammenfassung der wirtschaftlichen Betriebe nach Wirtschaftsgebieten auch die Grundlage abgeben kann für das Zusammenarbeiten aller einbezogenen Wirtschaftskräfte, d. h. für das Zusammenarbeiten des Unternehmertums mit der Handarbeiter- und Angestelltenschaft. Da ist denn hervorzuheben, daß der Gedanke der Beteiligung des Arbeiters am Unternehmen gerade von den Kreisen ausgegangen ist, die heute die Träger des Ernstes sind. Der Gedanke der Beteiligung der Arbeiter und Angestellten auf dem Weg über die Aktienaktie, die heute wieder im Vordergrund der Meinungen steht, ist bereits vor zwei Jahren von der Pöhlner-Vergbau-A.-G. angeregt worden. Und hier liegt die Möglichkeit des Ausgleichs der Interessen der einzelnen Wirtschaftskräfte.

### Die sächsischen Landtagswahlen.

Nach amtlicher Feststellung ist das Ergebnis der Landtagswahlen vom 14. November folgendes: Deutschnationale Volkspartei 20 (bisher 13), Deutsche Volkspartei 18 (4), Demokraten 8 (22), Zentrum 1 (0), Sozialdemokratie 27 (42), Unabhängige rechts 13, links 3 (bisher zusammen 15), Kommunisten 8 (0). Die Deutschnationalen haben also 7 Sitze gewonnen, Deutsche Volkspartei 14, Zentrum 1. Die Sozialdemokratie hat 7 Sitze zunächst an die Radikalen verloren, darüber hinaus aber weitere 8 Mandate, die ihr von den Deutschnationalen und vom Zentrum abgenommen worden sind. Die der Demokratie verloren gegangenen Stimmen scheinen fast ausnahmslos der Deutschen Volkspartei zugute gekommen zu sein; der Verlust der demokratischen Partei mit 14 Mandaten macht gerade den Gewinn der Deutschen Volkspartei aus. Die Kommunisten haben einen Gewinn von 6 bzw. 9 Mandaten zu verzeichnen, während die gespaltenen Unabhängigen nur 1 weiteres Mandat erhielten; tatsächlich hat die Partei der Unabhängigen einen Verlust von zwei Sitzen zu buchen, denn die 3 linksunabhängigen sind parteipolitisch den Kommunisten zuzurechnen.

Die Wahlen brachten, wie bisher, sämtliche Neuwahlen im Reich, einen starken Rück nach rechts. In der seitherigen Nationalversammlung hatten die beiden sozialistischen Parteien zusammen 57, die bürgerlichen 39 Sitze. Da aber die Unabhängigen in der Opposition waren, so vereinigte sich die sozialdemokratische mit der demokratischen Partei zum sogenannten Regierungsbündel, der mit 64 (42 und 22) gegen 33 Stimmen der Opposition eine tragfähige Zweidrittelmehrheit ergab. Die Lage ist jetzt wesentlich verschoben. Die bürgerlichen Mandate machen fast die Hälfte aus, 47 gegen 49. Die Frage ist nun, wie in Sachsen eine Regierungsmehrheit zustande kommen kann. Eine rein bürgerliche ist zahlenmäßig nicht gut denkbar, eine rein sozialistische stünde auf zu schwachen Füßen, auch wenn ihr die Demokratie beitreten würde. Es ist aber wohl sicher, daß die linksunabhängigen und die Kommunisten an der Regierungsabildung sich nicht beteiligen. Eine Koalition der Sozialdemokraten, Unabhängigen und Demokraten wäre schon von vornherein mit zusammen 60 bis 48 Stimmen nicht regierungsfähig. Es bliebe noch der Weg einer Verbindung von Sozialdemokratie, Deutsch-Volkspartei, Demokratie und Zentrum. Dies ergäbe wohl die schwache Mehrheit von 51 gegen 42 Mandaten, allein es erscheint fraglich, ob die Sozialdemokratie zurzeit zum Beitritt zur Koalition in Sachsen geneigter ist als im Reichstag und in Bayern und Württemberg.

Das Beispiel des Reichstags, wo eine Minderheit (Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokratie) unter wohlwollender Neutralität der Sozialdemokratie die Regierung bildet, dürfte in Sachsen nicht so leicht nachzumachen sein. Immerhin dürfte noch die Bildung eines Geschäftsrats oder Beamtenministeriums wie in Oesterreich offen stehen. Und damit würde man vermutlich gar nicht schlecht fahren.

### Neues vom Tage.

#### Der Reichskanzler in Köln.

Köln, 16. Nov. Im Gürzenichsaal sprach gestern Reichskanzler Fehrenbach über die Lage in Deutschland in ähnlicher Weise wie am Sonntag in Düsseldorf. Seine Worte: Den Krieg hat weder das deutsche Volk, noch die damalige Regierung, noch der deutsche Kaiser gewollt, wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Der Kanzler sagte: Er hoffe, wenn auch nicht von der Gegenwart, so doch von der Zukunft, daß die ehemaligen Feinde den Teil der Schuld, der sie angeht, auf sich nehmen werden. Wir hoffen von der sich durchziehenden Weisheit der Menschheit, daß der unmögliche Vertrag von Versailles geändert wird.

#### Zur Abstimmung in Oberschlesien.

Berlin, 16. Nov. Der Deutsche Schutzbund teilt mit: Die Sonderzüge, die die stimmberechtigten Oberschlesier aus dem Reich in das Abstimmungsgebiet bringen, werden geheizt sein. Um eine gute Beheizung unter allen Umständen sicherzustellen, werden die Sonderzüge mit Heizwagen versehen. Die Sonderzüge fahren mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometern in der Stunde, also annähernd mit D-Zug-Geschwindigkeit. Für alte, kränkliche oder kriegsbeschädigte Stimmberechtigte stehen Wagen 2. Klasse zur Verfügung. Alle Vorbereitungen für die Reise und die Unterbringung der Stimmberechtigten sind so getroffen, daß niemand von der Teilnahme an der Volksabstimmung zurückzubleiben braucht, selbst wenn der Termin in die nächsten Wintertage fällt.

#### Der Fall Hirsch.

Berlin, 16. Nov. Der Hauptauschuss des Reichstags behandelte gestern die von dem deutschnationalen Abgeordneten Kerkhoff erhobene Beschuldigung gegen den Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Dr. Hirsch, dieser habe ihn (Kerkhoff) für seine Maßnahmen zu gewinnen versucht, indem er Geschäftsvorteile versprochen. Der Reichswirtschaftsminister erklärte, die eingeleitete Untersuchung habe noch keine völlige Klärung des Falls ergeben. Gegen Dr. Hirsch ist auf seinen Antrag ein Disziplinarverfahren eingeleitet, dessen Ergebnis der Ausschuss mitteilen will.

#### Reichsgesandter in Darmstadt.

Berlin, 16. Nov. Vant „Vorwärts“ wird an Stelle des bisherigen Bevollmächtigten des Auswärtigen Amtes in Darmstadt der Graf Verchenfeld als Bevollmächtigter der Reichsregierung mit dem Titel „Gesandter bei der Hessischen Regierung“ beglaubigt.

#### Fremde Schiffsahrtsgesellschaften in Hamburg.

Hamburg, 16. Nov. Der Hamburger Korrespondent“ erfährt, daß amerikanische und englische Schiffsahrtsgesellschaften beabsichtigen, im Hamburger Hafen eigene Kaianlagen zu schaffen.

#### Die Hilfskolonisten in der Badstube.

Berlin, 16. Nov. Die deutschnationalen Abgeordneten Diener und Riesenberg, beide Bäckermeister, haben im Reichstag eine Anfrage über einen Vorgang eingebracht, der auf einer Innungsverammlung der Bäcker-Innung zu Frankfurt am Main am 18. Okt. zur Sprache gebracht worden ist. Danach hat am 16. Okt. ein Frankfurter Bäckermeister morgens halb 5 Uhr in seiner Badstube zwei Hilfskolonisten angetroffen, die über eine Mauer in die Bäckerei geklettert waren, um eine Hausdurchsuchung vorzunehmen. Bei einem anderen Bäckermeister haben die Kolonisten zu dem gleichen Zweck mit Dietrichen die Haustür geöffnet und vier Fensterscheiben eingedrückt. Die beiden Abgeordneten richteten an die Regierung die Anfrage, ob sie bereit ist, einer Wiederholung solcher Rechtsverletzungen mit allem Nachdruck vorzubeugen.



**Berlin, 16. Nov.** Wie in der „Tgl. Rundschau“ mitgeteilt wird, liegt dem in Genf tagenden Rat des Völkerverbundes eine Beschreibung der Vereinigung des Deutschen Volkstums in Polen vor, in der an zahlreichem Material die Grausamkeit der polnischen Ausrottungspolitik gegenüber den Deutschen dargelegt und um Hilfe gebeten wird.

**Danzig, 16. Nov.** Gestern nachmittag ist in der verfassunggebenden Versammlung die Freiheit der Stadt Danzig durch den stellv. Oberkommissar, Oberleutnant Strutt, verkündet worden.

#### Das Geschäft Vandertips mit Rußland.

**Stockholm, 16. Nov.** Nach der Meldung des New-York American werde die amerikanische Regierung den Geschäftsabschluss der New Yorker Bankgesellschaft Vandertips und Genossen mit der Sowjetregierung in Moskau nicht befähigen. (Diese Finanzleute haben, wie bereits mitgeteilt, auf 60 Jahre 400 000 Geviertkilometer von Ostibirien gepachtet, um das Land auf Oel, Kohlen, Fischerei usw. auszubenten. Die Moskauer Regierung verpflichtete sich, während dreier Jahre in Amerika für 3 Milliarden Dollar Waren zu kaufen und mit Gold, Platin, Pelzwerk, Oel, Holz und Erzen zu bezahlen.)

#### Krieg im Osten.

**Paris, 16. Nov.** (Havas.) Sinesopol ward am Sonntag von den Bolschewisten eingenommen. Auch Sebastopol ist den Bolschewisten in die Hände gefallen.

Der bolschewistische Vertreter in Riga erhob bei den Vertretern Polens Widerspruch gegen die Unterstützung des Ukrainers Petljura durch die polnische Regierung. Er betrachtete dies als eine Verletzung des Friedensvertrags. Die Sowjetregierung werde gegen Polen zu den Waffen greifen, wenn die polnische Regierung ihre Haltung nicht ändere.

**London, 16. Nov.** Lloyd George wird noch in dieser Woche die Frage betreffend das Handelsabkommen mit der Sowjetregierung besprechen.

**Paris, 16. Nov.** Die Wahlen in Griechenland haben in Paris Bestürzung hervorgerufen. Der „Matin“ glaubt aber versichern zu dürfen, daß die Verbandsmächte die Rückkehr des Königs Konstantin, trotzdem sich das griechische Volk mit großer Heftigkeit für ihn erklärt hat, nötigenfalls mit Gewalt verhindern werden. (Das ist das „Selbstbestimmungsrecht der kleinen Völker“!)

#### Venizelos enttäuscht.

**Athen, 16. Nov.** Die neuen Wahlen haben die Regierung sehr enttäuscht. Sie beabsichtigt zurückzutreten.

#### Erregung in Belgrad.

**Belgrad, 16. Nov.** Das Abkommen von Rapallo (Santa Margherita) und der Abschluß eines slavisch-italienischen Bündnisses hat in Belgrad, Agram, Ljubljana und anderen Städten große Bestürzung und Erregung hervorgerufen. Volkstümliche Demonstrationen erheben gegen das Abkommen Widerspruch.

**Rom, 16. Nov.** Ministerpräsident Giolitti erstattete dem König Bericht über das Abkommen von Rapallo, das für Italien äußerst befriedigend sei.

#### Verschwörung in Peru.

**Haag, 16. Nov.** Nach einer Meldung aus Lima hat die peruanische Regierung eine weitverzweigte Verschwörung aufgedeckt. Zahlreiche Personen wurden verhaftet.

#### Neuwahlen in Spanien.

**Madrid, 16. Nov.** Die Wahlen zur Kammer sind auf den 12. Dezember festgesetzt worden. Das Dekret, das die Auflösung der Cortes bestimmt, wird am 20. November veröffentlicht werden.

**Athen, 16. Nov.** Nach den letzten Nachrichten sind 250 Anhänger des Königs Konstantin und nur 118 Anhänger des Venizelos gewählt. Venizelos selbst und alle seine Minister mit Ausnahme von zweien sind durchgefallen. Weder in Griechenland noch in Mazedonien wurde ein Venizelist gewählt, nur in Epirus sind sie durchgedrungen. Die Regierung ist zurückgetreten.

**London, 16. Nov.** Nach einer Meldung des „Temps“ aus Konstantinopel sind dort sieben Dampfer mit 13 000 Flüchtlingen aus der Krim eingetroffen. 18 000 weitere Flüchtlinge warten in der Krim auf Abfertigung. Man wird aber nur die Verwundeten, Frauen und Kinder fortschaffen können.

### Württemberg.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Todesfälle.) Im Alter von 55 Jahren ist Verlagsbuchhändler Erwin Kägele, der Vorsitzende des Württ. Buchhändler-Bereins und Inhaber der Schweizerbart'schen Verlagsbuchhandlung, gestorben. — Kammermusikdirektor Schüttly, der früher am Hoftheater wirkte und später als Musiklehrer hier tätig war, ist 70 Jahre alt, verschieden.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Die Eingemeindungsfrage.) Das Ministerium des Innern hat in einer Besprechung mit den beteiligten Gemeinden Obertürkheim und Hebesingen seinen Standpunkt dahin festgelegt, daß es einer Vereinigung dieser Gemeinden mit Stuttgart zustimme, wenn gleichzeitig Botnang und Kallental übernommen werden. Wie die „Uniertürk. Bg.“ hört, ist der Stuttgarter Gemeinderat mit Ausnahme einer Partei für die Eingemeindung aller vier Gemeinden. Die Verträge mit Botnang und Kallental stehen vor dem Abschluß.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Hausbrandversorgung.) Für den laufenden Winter werden die Kohlenmengen, die für Haushaltungen abgegeben werden, um 10 Pct. erhöht. Diese Menge kann aber nur in Braunkohlenbriketts geliefert werden.

**Heilbronn, 16. Nov.** (Immer noch Handgranaten.) Beim Schützenschießen mit dem Fänger einer Handgranate entlief sich diese und verletzte den 23jährigen Hermann Speidel, einen bekannten Heilbronner Schwimmer, so schwer, daß er nach Heidelberg verbracht werden mußte. Außer den Handverletzungen besteht für das Augenlicht des Verunglückten Gefahr.

**Neutlingen, 16. Nov.** (Brand.) Heute brannte ein Lagergeschuppen der Firma A. Sturm am Markt nieder. Die aus Delfarben und leicht entzündbaren Stoffen bestehenden Lagerbestände gaben dem Feuer reiche Nahrung. Vier Häuser der Hofstattstraße wurden stark beschädigt.

**Württemberg, 16. Nov.** (Schadensfall.) Auf dem Hof St. Johann brannte der sog. Döhlenstall mit großen Heu- und Strohvorräten nieder.

**Rottweil, 16. Nov.** (Etrunken.) Hinter der Reparaturwerkstätte wurde die Leiche eines Geschäftsmanns namens Kambois aus Stuttgart aus dem Redar gezogen. Ob es sich um einen Unfall oder Selbstmord handelt, steht nicht fest.

**Rottweil, 16. Nov.** (Schlechte Milchversorgung.) Das Oberamt schreibt in einer Bekanntmachung, daß der Bezirk Rottweil den zweifelhaften Ruhm habe, sich unter den drei Bezirken des Landes zu befinden, die am schlechtesten Milch abliefern. Die Städte Rottweil und Schwemtingen haben am meisten darunter zu leiden. Allen bisherigen Maßnahmen, eine bessere Milchlieferung zu erreichen (gütliche Einwirkung, Entziehung von Buder, Geldstrafen, Strafexpedition gegen eine Gemeinde) war kein Erfolg beschieden. Das Oberamt sieht sich daher genötigt, gegen säumige Kuhhalter mit Haftstrafen vorzugehen und davon ausgiebigen Gebrauch zu machen.

**Spaichingen, 16. Nov.** (Geschenk.) Von den Landwirten der Filiale Hofen wurden 24 Zentner Kartoffeln unentgeltlich ans hiesige Armenhaus abgeliefert.

**Laupheim, 16. Nov.** (Aufgeklärter Kirchendiebstahl.) Im Frühjahr vorigen Jahres wurden aus der Kirche in Merrieden von einem neben dem

Hochaltar befindlichen Marienbild zwei Engelfiguren entwendet. Der Täter wurde inzwischen ermittelt. Die bereits verkauften Figuren sind wieder beigebracht.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Das Inkrafttreten der evang. Kirchenverfassung.) Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die Erklärung der evang. Kirche über die Inkraftsetzung ihrer neuen Verfassung könnte mißverständlich dahin aufgefaßt werden, daß das Kultministerium die Aenderung des staatlichen Rechts im Widerspruch zu einer früheren Zusage nicht eingeleitet habe. Diese Auffassung wäre unrichtig. Die Aenderung ist vielmehr alsbald nach Erlaßung des Kirchenverfassungsgesetzes vom 24. Juni eingeleitet worden, wie es dem Konsistorium von dem früheren Leiter des Kultministeriums in einer Mitteilung vom September 1919 in Aussicht gestellt worden war. Diese frühere Mitteilung hatte die Bedeutung, daß mit der Aenderung des staatlichen Rechts und der Inkraftsetzung der Kirchenverfassung nicht bis zu der in Artikel 138 der Reichsverfassung vorgeschriebenen finanziellen Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche zugewartet werden soll. Hieran hält die Regierung auch heute fest.

**Stuttgart, 16. Nov.** (Hansabank.) Eine Versammlung, die am 12. November hier stattfand, beschloß nach einem Vortrag des Direktors Siemer von der Süddeutschen Hansabank G. m. b. H. in München, auch in Stuttgart eine solche Genossenschaftsbank zu gründen, wie sie bereits in Bayern, Baden, Hessen, Rheinland, Westfalen und Schlesien bestehen. Die Hansabank will ausschließlich gemeinnützig wirken, jede kapitalistische Dividendenpolitik ist ausgeschlossen. Sie will beitragen zur Neubelebung von Treu und Glauben in Handel und Wandel und auf dem Boden christlicher Kultur und Weltanschauung den deutschen Gemeinschaftsgeist im Wirtschaftsleben pflegen. Anfragen sind an Subdirektor Johann Amend in Stuttgart, Koperstraße 20 III zu richten.

**Vietigheim, 16. Nov.** (Der Bauerntag.) Etwa 3000 Bauern waren, wie kurz berichtet, am Sonntag in der „Rost“ und Turnhalle zu einem Bauerntag versammelt. Für den verhinderten Reichstagsabgeordneten Vogt-Gochsen sprach Diplomaltdwirt Hummel über die Organisation in der Landwirtschaft. Er forderte Steigerung der Produktion, Herabsetzung der künstlichen Düngemittelpreise und zeigte, wie der Landwirtschaftshauptverband mit seinen 150 000 Mitgliedern eine riesenhafte Organisation geworden ist, die ohne jeden parteipolitischen Einschlag für die Förderung der Landwirtschaft eintritt. Gegen die Ablieferung von Milchkuhen an die Feinde wurde eine Entschließung gefaßt, die an die Reichsregierung weitergeleitet wurde. Vom Verband landwirtschaftl. Genossenschaften sprach Huber, der auf das Zusammenarbeiten der beiden Verbände hinwies. Den Geschäftsbericht des Landw. Hauptverbands erstattete wieder Geschäftsführer Bräuninger, während Dr. Grammer-Rottweil vom Landw. Hauptverband wirtschaftspolitische Tagesfragen behandelte. Alle Redner fanden lebhaften Beifall.

**Vietigheim, 16. Nov.** (Halali.) Eine aufregende Jagd spielte sich auf dem hiesigen Bahnhof ab. Vom Feld her kam ein Wildschwein in rasendem Lauf über die Schienen und sprang unter dem zur Abfahrt bereitstehenden Zug nach Heilbronn durch. Die auf dem Bahnhof weilenden Personen flüchteten in die Wagen und Wartehäuser. Ein Mann verlor mit einer Art dem Wildschwein einen schweren Schlag auf den Kopf; als es ihn angriff, mußte auch er flüchten. Nach kurzer Zeit brach das Schwein zusammen und unter dem Haalo der Anwesenden wurde ihm vollends der Garau gemacht. Das Tier hatte ein Gewicht von 1 1/2 Zentnern.

**Langenau, 16. Nov.** (Zeitungsjubiläum.) Der „Langenauer Anzeiger“ kam am 17. November auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken, den Christian Houtz sen. und jr. herauszugeben. Seit 1903 erscheint das Blatt dreimal wöchentlich. Der Ausbau der Zeitung ist geplant.

## Ein Frühlingstraum.

Eine Erzählung aus dem Leben von Fr. Lehne.

16. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Er dachte an den Rat seines Freundes und blieb stehen, sie zu begrüßen. Sie war eine auffallende Erscheinung, für ihre einundzwanzig Jahre fast zu äppig; das helle blonde Haar prägte gut zu der frischen, rosigten, gesunden Gesichtsfarbe. Ihre Augen, von einem hellen Blaugrau, hatten einen eigenartig kalten, nüchternen Blick, der gar nicht so recht zu dem etwas phlegmatischen Aussehen paßte. Fräulein Ulrich war das, was man gemeinlich ein hübsches Mädchen nennt — ohne jede besondere Eigenart. Für Wolf hatte Sie etwas direkt Abstößendes — warum, wußte er selbst nicht; vielleicht, weil sie ihm gar so deutlich ihr Wohlgefallen zeigte, was ihn sehr unangenehm berührte.

„Sie lassen sich auch gar zu selten sehen, Herr von Wolfsburg,“ sagte sie eben schmeichelnd; „ich bin eigentlich recht böse auf Sie!“

„Da bin ich unerschrocken, mein gnädiges Fräulein!“ „Das glaube ich gar nicht — Sie hatten es ja gar nicht gemerkt, daß ich schon auf dem letzten Kasinovergnügen Ihnen gram war — hat Herr von Strachwitz, bei dem ich mich über Sie beklagt, Ihnen nichts erzählt?“

„Strachwitz? ja, ja, allerdings,“ entgegnete Wolf; er hatte keine Ahnung, um was es sich handelte, es war ihm auch gleichgültig, nur nicht die Zeit veräumen, Mary zu begegnen. Aber er kam nicht von ihr los, Gabriele hielt ihn im Gespräch fest; denn sie war ja viel zu stolz darauf, den schönen Wolfsburg an ihrer Seite zu sehen, als daß sie ihn so schnell wieder freigegeben hätte, deshalb bot sie ihm, sie noch ein Stück des Weges zu geleiten, „die Herren haben doch vor Tisch nichts Wichtiges zu erledigen?“ Wohl oder übel mußte er mit, und sie suchte ihn lebhaft zu unterhalten.

„Papa hat mir gestern ein neues Reitpferd gekauft — einen Rappen — meine Lisa gesiel mir nicht mehr; ich habe sie verkauft, Frau von Mühlen hat mich darum.“

„Ist Ihnen die Trennung nicht schwer geworden? Lisa war ein gutes, frommes Tier! Erzählen Sie mir nicht mal, daß die Dame ihre Tiere nicht sonderlich gut behandelt?“

„Nun ja, wenn sie ihre Nervenanfalle hat, ist es ihr gleich, was oder wen sie schlägt. Ihr Mädchen kann davon erzählen. Wie hat sie einmal ihr Schöpfungchen geprügelt! Das Tierchen ist daran gestorben.“

„Aut Ihnen dann Ihre sanfte Lisa nicht leid, wenn sie in solche Behandlung kommt?“

„Sie tun ja gerade, als wenn es sich um einen Menschen handelte, Herr von Wolfsburg! Ein Tier, ich bitte Sie, was ist ein Tier! — Ach ja, waren Sie neulich auch im Zirkus, Herr Leutnant, als der Trapezkünstler stürzte? Herr von Hofbach erzählte es mir; er war zugegen! — Schade, gerade am dem Abend war ich verhindert! Ich hätte es gern gesehen, so etwas bringt doch Abwechslung und geht einem auf die Nerven!“

„Fräulein Ulrich, der Mann hinterläßt eine Frau und fünf kleine Kinder — was soll da aus der Familie werden?“ entgegnete Wolf sehr nachdrücklich. Sie zuckte die Achseln. „Ja, warum heiratet er und hat Familie? Solche Leute brauchen das nicht! Warum ist er Trapezkünstler! Da muß eben stets mit einem Unfall gerechnet werden. Er konnte ja Handwerker oder sonst etwas Reelles werden! Papa hat der Frau 300 Mark geschenkt — das war nicht nötig; die Frau kann arbeiten!“

Wolf war empört über diese Herzlosigkeit; am liebsten hätte er ihr seine Meinung gesagt; aber er schwieg. Verstohlen sah er sie von der Seite an; augenscheinlich war sie sich gar nicht des Eindrucks ihrer Worte bewußt. Das war doch selbstverständlich. — Nachlässig ließ sie das

elegante Fouardkleid durch den Staub schleifen, das wohl mehr als 300 Mark gekostet hatte. — da tat ihr das Geld nicht leid! aber es für arme Leute auszugeben, war es zu schade — da hatte man ja nichts dafür!

„Hoffentlich werden Sie Papa mit mir begrüßen! Ich versprach ihm, ihn abzuholen! Er würde sich freuen, weil er sie so gern hat,“ bat sie mit einem koketten Augenaufschlag.

„Sehr schmeichelhaft, mein gnädiges Fräulein! Muß aber leider auf das Vergnügen verzichten, Ihren Herrn Vater zu begrüßen, da es mir heute tatsächlich an Zeit fehlt.“

„Ach, das sagen die Herren immer — um eine Ausrede sind sie nie verlegen,“ schmolte sie. „Wissen Sie auch, Herr von Wolfsburg, daß Leutnant Brenner sehr eifersüchtig auf Sie ist?“

„Auf mich — inwiefern?“ fragte Wolf erstaunt.

„Ja — er meinte, ich vernachlässige ihn — Ihre wegen zu sehr, und Sie verdienen es gar nicht!“

„Mein gnädiges Fräulein — in der Tat — ich weiß — zu viel Ehre.“ Er war wie auf Nadeln; jeden Augenblick mußte ihnen Mary begegnen, ihn dann als Gabriele's Begleiter sehen — o, was mußte sie denken! Und richtig, da sah er sie von weitem in ihrem rosafarbenen Kleide kommen, das er so sehr an ihr liebte. Seine Augen späten vorwärts — jezt mußte sie ihn erblicken; ein Freudenstrahl huschte bei seinem Anblick über ihr Gesicht, um gleich darauf einem Ausdruck erschrockenen Erstaunens Platz zu machen, ihn als Begleiter einer Dame zu sehen. Sie gingen aneinander vorbei — Mary grüßte Gabriele, was diese kaum mit einem Kopfnicken erwiderte; Wolf sah sie schnell an die Mäße.

(Fortsetzung folgt.)

**Ravensburg, 16. Nov.** (Landwirts. Freuden und Leiden.) Die Milch, die ein Gutbesitzer in R. nach der Stadt schickte, erwies sich öfters als gewässert, obgleich er aufs bestimmteste versicherte, daß in seinem Stall keine Milchpantocherei getrieben werde. Dieser Tage erhielt er nun den Besuch der M.L.K. Kontrolle und da stellte sich heraus, daß der Stallbesitzer nebenher einen Schleich-Milchhandel für sich betrieb; was er beim Melken nicht auf die Seite schäufeln konnte, entnahm er der Stadtlieferung und ersetzte den Mangel durch Wasser. Die Untersuchung ergab, daß der Schweizer auch andere Dinge veruntreute, so wurden in seiner Kammer ein Anzug und ein Revolver seines Dieners gefunden. Der ungetreue Knecht hat das Weite gesucht.

**Zentrich, 16. Nov.** (Mehldiebstahl.) In der Nacht zum Sonntag wurde aus einem Schuppen am Bahnübergang nach Reichenhofen 2 Zentner Weizen gestohlen.

**Isny, 16. Nov.** (Gut abgelaufen.) Nachts wurde eines der großen Schaufenster des Schuh- und Kleidergeschäfts Kette eingedrückt. Der Geschäftsinhaber erwachte und konnte den verjuchten Diebstahl vereiteln.

### Baden.

**Karlsruhe, 15. Nov.** Der Stadtrat hat vorbehaltlich des Erlasses eines Gesetzes über die Erhebung einer Wohnungsabgabe beschlossen, beim Bürgerausschuß einen Kredit von 20 Millionen Mark zur Beschaffung von Wohnungen zu beantragen.

Wegen des neuen Fehlbetrags der Straßenbahnen werden die Fahrpreise abermals erhöht, nach 9 Uhr abends verdoppelt.

**Karlsruhe, 15. Nov.** Soweit bis jetzt ein Überblick über das Ergebnis der Wahlen zur evang. Landes synode möglich ist, sind 32 Abgeordnete der positiven und 18 Abgeordnete der liberalen Richtung gewählt.

**Karlsruhe, 15. Nov.** Von der Technischen Hochschule ist Fabrikbesitzer Dr. Hugo Lieber in New York in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die chemische und technische Wissenschaft durch Schaffung einer großzügigen amerikanischen Organisation zur Unterstützung der deutschen Forschung die Würde eines Doktor-Ingenieurs ehrenhalber verliehen worden.

**Forstheim, 15. Nov.** Der hiesige Fabrikant Franz Bär ist wegen Steuerhinterziehung in großem Umfang in Untersuchungshaft genommen worden. Es steht bereits fest, daß Bär Steuern in Höhe von mehreren Zehntausenden hinterzogen hat.

**Mannheim, 15. Nov.** Der Stadtrat hat beschlossen, denjenigen, die Wohnhäuser auf eigene Kosten errichten, die freie Verfügung über diese Räume in Aussicht zu stellen.

**Mannheim, 15. Nov.** Die Miet- und Ingepreise im Nationaltheater werden durchschnittlich 25 Prozent gegen bisher erhöht.

**Mannheim, 15. Nov.** Ein fideles Gefängnis scheint das Amtsgerichtsgefängnis in Ludwigshafen bisher gewesen zu sein. Der dort angestellte Gefängnisoberaufseher Gutmann ist verhaftet worden, weil er einen Mühlenbesitzer und einen Metzgermeister gegen entsprechendes Entgelt zwei bzw. drei Tage früher aus dem Gefängnis entlassen hatte. Man erzählt sich, daß Schieber, Wucherer usw., also Leute mit Geld, im Gefängnis herrlich und in Freuden gelebt haben. Außer an den besten Eswaren und Flaschenweinen soll es auch nicht an entsprechender Damengesellschaft gefehlt haben. Außerdem soll der betreffende Oberaufseher verhafteten Schiebern und Wucherern in den Abendstunden, wenn die Lust rein war, Ausgang verschafft haben.

**Schwetzingen, 15. Nov.** Die Mutter des bad. Staatspräsidenten, Frau Sophie Trunk, geb. Weber, in Mantmadt konnte letzter Tage in geistiger und körperlicher Mäßigkeit die Vollendung ihr 80. Lebensjahrs begehen.

**Leutershausen (bei Weinheim), 15. Nov.** Die Zeitungsnachricht, daß in einem Faß, das ein Landwirt einem Küfer zur Reparatur übergab, 54000 Mark in Gold und Silber gefunden worden seien, wird als unwahr bezeichnet.

**Schopfheim, 15. Nov.** Aus den Orten Bell-Weierbach und Fessenbach wurde für die kirchlichen Anstalten, Armen und Waisenhäuser eine Sammlung von Lebensmitteln, vier schwere Fuhrer, abgeliefert.

**Villingen, 15. Nov.** Auf der Fernleitung des Kraftwerks Lausenburg wurde durch Ueberwerfen eines Drahts Kurzschluss verursacht, der das Kraftwerk zwingt, die Stromversorgung einzuschränken, wenn die Abnehmer nicht selbst ihren Stromverbrauch um ein Drittel verringern. — Durch Feuer ist das Maschinenhaus im hiesigen Bahnhof bis auf die Grundmauern eingeschert worden. Die Lokomotiven konnten rechtzeitig herausgefahren werden. Durch Einsturz eines Kamins und durch das Herabfallen der Decke wurden drei Mitglieder der Bahnhofsfenewache verletzt.

**Emmendingen, 15. Nov.** Nehulich wie die Gemeinden Burg, Ebringen, Leiselheim und Neuenhausen hat auch die Gemeinde Fochheim an die minderbemittelte Bevölkerung Freiburgs 240 Zentner Kartoffeln zum Preis von 10 Mark den Zentner abgegeben.

**Freiburg, 15. Nov.** Ein wahres Räuberleben auf dem Schwarzwald und im Breisgau führte längere Zeit hindurch der 20jährige Fabrikarbeiter Karl Egon Weiß aus Furtwangen. Weiß, der im Sommer 1919 von einem Freiwilligentruppenteil in Freiburg desertierte, brach in Bauerngehöfte und Landhäuser ein, stahl, was ihm in die Hände fiel. In verschiedenen Orten entwendete er zusammen 9 Fahrräder, in Schöllach stahl er aus der Kirche nach Erbrechung des Tabernakels einen vergoldeten Messias, aus einer Mühle in Breitenau einen 5 H.P. schweren Motor usw. Weiß war seinerzeit vom Landgericht Konstanz für Räubereien in der Seegegend bereits zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden, aber schon nach kurzer Zeit aus dem Amtsgefängnis

in Radolfzell ausgebrochen. Unter Einrechnung dieser Strafe wurde er von der Freiburger Strafkammer zu 5 Jahren Zuchthaus, 14 Tagen Haft und zu 5jährigem Ehrverlust verurteilt.

**Freiburg, 15. Nov.** In Unteribental ist im 73. Lebensjahr Minister a. D. Adolf Freih. von Marschall gestorben. Er war 1906 als Nachfolger des Staatsministers von Brauer an die Spitze des Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten berufen worden, dem auch das Eisenbahnestatut unterstand. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand nahm Minister von Marschall Wohnung in Freiburg, wo er während der Kriegsjahre eine rege Tätigkeit im Roten Kreuz entfaltete.

**Waldshut, 15. Nov.** Wie der „Abote“ meldet, soll im Bollausflußgebiet ein Lederlager im Wert von 30000 Mark, das zur heimlichen Ausfuhr nach der Schweiz bestimmt war, beschlagnahmt worden sein. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

**Karlsruhe, 16. Nov.** Nach den amtlichen Feststellungen des Wahlergebnisses für die evangelische Kirchen synode erhalten die Positiven 32, die Liberalen 18, die Landeskirchliche Vereinigung 4 und die Volkskirchliche Vereinigung 3 Siege.

**Forstheim, 16. Nov.** An der Westlichen Karl-Friedrichstraße wollte ein Kraftwagen des Autogaragenbesitzers Deutsch, der von einem ungarischen Fahrer gesteuert wurde, zwischen zwei sich kreuzenden Straßenbahnwagen durchfahren, um den einen zu überholen. Dabei warf der Kraftwagen den Anhängewagen des einen Straßenbahnwagens um. Der Anhängewagen wurde stark beschädigt, das Auto zertrümmert, zwei Männer schwer und einige Personen leicht verletzt. Der Kraftwagenfahrer kam mit heiler Haut davon.

### Mutmaßliches Wetter.

Am Nordwesten steht ein großer Luftwirbel, der das Anretzen von föhnigen Luftströmungen begünstigt. Am Donnerstag und Freitag ist mildes, vielwolkenreiches Wetter zu erwarten.

### Bermischtes.

**ep. Eine ewige Fährstättgenossenschaft.** Deutsche Flüchtlinge aus Petersburg, denen sich Balken und deutsche Kolonisten angeschlossen haben, haben sich kürzlich in Berlin zur Gründung einer ewigen Genossenschaft vereinigt. Zum Pastor wurde Albert Masina von der Marienkirche in Petersburg gewählt; die Gottesdienste werden in der Kaiser-Friedrich Gedächtniskirche gehalten. In Wilmsdorf soll ein Gemeindegarten gekauft werden. Die Mittel wurden durch die Selbstbesteuerung der Mitglieder (1 Prozent des Einkommens) aufgebracht.

**Schillerfeld, Rudolfsstadt,** die ehemalige Thüringer Residenz und Geburtsort von Schillers Frau Lotte, geb. v. Pengelb, wird auf den 22. Nov., ihren Geburtstag, Feiertagen mit Partys besetzt. Diesen „Lottentagen“ zur Seite stehen die Schillerfesten der Stadt Marbach, die als 50. Jubiläum schon seit längerer Zeit im Umlauf sind.

Die Karnevalsveranstaltungen sollen in Bayern auch im kommenden Jahr verboten und die Tanzveranstaltungen in weitestgehendem Maß eingeschränkt werden.

**Wassermangel.** Vom Schwarzwald wird berichtet, daß infolge der trockenen Witterung vielerorts ein großer Wassermangel eintritt. Viele Brunnen sind versiegt oder liefern schlechtes Wasser. Es gibt Familien, die den ganzen Tag kein Wasser bekommen.

318 Tsd. Kaffee hat die brasilianische Regierung den Armen Brasiliens zum Geschenk gemacht.

**Widows Weibergemachung.** Von der holländischen Grenze wird gemeldet: In dem Städtchen IJlburg erhielt eine Frau, als sie Mutter von Zwillingen wurde, das Augenlicht wieder zurück, das sie bei der letzten Geburt verloren hatte. Ueber ein Jahr war die Frau vollständig blind gewesen.

**Wie gewonnen so zerronnen.** In Danzig wurde der Postsekretär Müller, der Anfang September auf dem Postamt in Kirch (Mark) eine halbe Million Bargeld unterschlagen hatte, gänzlich mittellos verhaftet. Er hatte das Geld in den Spielhöllen von Wornemünde, Elmach und Joppo verspielt.

**Der Post als Gärtner.** Der Eisenbacher Stadtrat Gauß in Augsburg wurde wegen Sachverhaltsänderung zu drei Monaten Gefängnis und 1000 Mark Geldstrafe verurteilt.

Die ehemaligen Volksbeauftragten Fensch und Frieß stahlen als „Kommandanten“ des früheren königlichen Residenzschlosses in Dresden aus diesem kostbare Vasen, Leinwand, Decken, Porzellan, Gemälde, Kleidungsstücke des Königs. Ueber stehene Dirschgemische und andere Kunstgegenstände. Sie sind verhaftet, der Prozeß findet nächstens statt.

**Vom Schlichthandel.** Das Leipziger Wuchergericht verurteilte den Wuchermeister Listner zu 6 Wochen Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, weil er Schlichthandelsmehl in größeren Portionen für den Posthofamtsverein bei dem Postamt II zu marktschreierischem Preis und Semmeln veräußert hatte. Auf die Frage des Gerichtspräsidenten, weshalb die Polizeibehörde die Angelegenheiten geäußert habe, sagte der als Zeuge vernommene Obersekretär, der für den Konsumverein die Lebensmittel zu beschaffen hat: Die Zahl der Postdielebhaber und die spartanische Bewegung im Postamt habe erheblich nachgelassen, seit das marktschreierische Brot geliefert werde, das energisch verlangt werde.

Der Millionär in der Kornstraße in Wien verhaftet worden. Ueber den etwa 10 Millionen betragenden Güterbesitz des Mannes in Schloß hat er auch in Berliner Geschäften schwere Betrügereien verübt.

Bei der Herstellung falscher Fünftgmarktscheine wurde der Mechaniker Schubert in Offenbach verhaftet.

Die Maßbräute von Reims. Die Bischof Lucon von Reims einen Vertreter des Pariser „Petit Journal“ mitteilte, würde die Wiederherstellung der Kathedrale von Reims nach heutigen Kosten einen Aufwand von 125 Millionen Franken erfordern.

Schrecken im Kino. Während der Vorstellung in einem Kinostheater in New York entstand Schrecken und Verwirrung. Dabei wurden 5 Kinder erschreckt und 20 verletzt.

Der Schlange. Nach den Berichten, die die „Times“ veröffentlicht, sind im letzten Jahr in Indien über 20000 Personen durch Schlangebisse getötet worden.

Amos Comenius. Am 15. November waren es 250 Jahre, daß der große Pädagoge und Humanist Johann Amos Comenius (tschechisch Komenský), geb. 28. März 1592 in Ungarisch-Brod in Mähren, fern von der Heimat, nach einem rühmlichen und arbeitsreichen Leben in Amsterdam starb. Comenius entstammte der Gemeinde der böhmisch-mährischen Brüder. Er starb 1670 seine Heimat verlassen und wirkte zuerst in Lissa in Polen, dann in London, wo er mit seinen Reformvorschlügen zur Pädagogik hervortrat. Der Plan wurde durch die englischen Revolutionen vereitelt und Comenius lebte bald in Holland, bald in Deutschland oder Ungarn. 1657 erschien in Nürnberg sein berühmtes gewordener „Orbis pictus“ (Die gemalte Welt), ein Lehrbuch der lateinischen Sprache durch Veranschaulichung in Bildern, dem noch eine Reihe weiterer Schriften folgten. Die Grabstätte des gelehrten Mannes befindet sich in Naarden bei Amsterdam in der ehemaligen französischen Kirche, die seit 1831 in eine Mädchenschule umgewandelt ist.

### Der Bandit Hölz wieder im Land.

**Auerbach i. B., 16. Nov.** Der seit längerer Zeit verschmundene Bandenführer Hölz drang gestern abend mit seinem Genossen Gudel in die Wohnung eines Fabrikanten ein und ergrubte die Herausgabe der ganzen Barschaft von einigen tausend Mark. Darauf verschwand die Räuber im Dunkeln.

— **Neues Geld.** Auf Weihnachten sollen die ersten Ein- und Zwimarkstücke nach einem neuen Verordnungsverfahren ausgeprägt werden. Vielleicht folgen später auch Fünfmarsstücke. Edelmetall kommt bei diesen neuen Münzen nicht zur Verwendung.

— **Erhöhte Kinderzulagen für Beamte.** Die Berliner „Germania“ erfährt, Reichsregierung und Reichstag seien nicht abgeneigt, kinderreichen Beamten in den großen Städten und Industriemittelpunkten erhöhte Kinderzulagen zu gewähren. Eine befriedigende Regelung der Einkommensverhältnisse sei in Kürze zu erwarten.

— **Erhöhung des Erdölpreises.** Der Kleinverkaufspreis für Erdöl ist vom Reichswirtschaftsministerium für November auf 7,25 M. das Liter erhöht worden.

**Holpauer.** In München ist der einst sehr gelehrte Hofkapellmeister Max Holpauer infolge eines Unfalls im Alter von 77 Jahren gestorben.

Sie werden nicht alt. Zu einem Mann in Schwandl bei Langheim kam ein Zigeunerpaar und macht ihm weis, daß er von Feinden bedroht sei. Die „Feinde“ lassen sich aber bannen, wenn der Mann eine Anzahl neuer Beizeuge, gute Kleidungsstücke und 600 Mark in bar opfere. Der Damsch ließ sich wirklich dazu brechen und das Zigeunerpaar machte sich vergnügt mit dem Gewinn aus dem Staub. Der Mann ist von seinen Feinden und von seinem Hab und Gut erlöst.

— **Über die Aussichten für deutsche Handlungsgehilfen in Färemark** berichtet ein sehr anschaulich gehaltenes „dänischer Brief“, den der deutschdänische Handlungsgehilfenverband in seiner Monatszeitschrift „Der Deutsche Kaufmann im Ausland“ veröffentlicht. Es heißt darin u. a.: „Die Aussichten für den deutschen Handlungsgehilfen (nur gute Kräfte) sind nicht schlecht, jedoch dürfte es jeweils außerordentliche Schwierigkeiten machen, die Einreisegenehmigung zu erhalten, d. h. für längeren Aufenthalt. Sie wird vom Justizministerium erteilt, wenn der Betreffende nachweislich feste Stellung hier hat, wenn kein dänischer Erwerb gestellt werden kann und wenn überhaupt dänischer Erwerb in Frage kommen. Bevorzugt werden solche, die aus der zweiten Zone (Schleswig) stammen und deren Vorfahren auf dänischer Seite gelähmt haben. Die dann jeweilig hier durch die Staatspolizei gehende Verleugung der Aufenthaltserlaubnis wird nicht über drei Monate erteilt. Die Vorkaufsprüfung sind strenge anzuhalten, andernfalls Ausweisung erfolgt, ohne daß die Möglichkeit gegeben ist, jemals wieder Einreisegenehmigung zu erhalten. Für Großkaufleute ist außer deutsch die dänische und englische Sprache ziemlich unerlässlich, ohne daß dies hier besonders gewürdigt wird, da in jeder Schule englisch und deutsch gelehrt wird. Außerdem sind Korrespondenzen, die verschiedene Auslandsprachen beherrschend, gefragt und werden auch gut bezahlt. Ein Handlungsgehilfe müßte nach meiner Schätzung als Auswärtiger mindestens 275 bis 300 Kr. verlangen, obwohl ich weiß, daß viele unter diesem Gehalt arbeiten. Verhältnisse entsprechend mehr. Mit diesem Betrag ist kein Verdienen zu erwarten, da der Lebensunterhalt im Verhältnis zum Einkommen teuer ist, als man erwarten möchte; besonders ist die Kleidung nicht billig und der Steuerfuß ebenfalls nicht niedrig. Pension dürfte von 180 bis 200 Kr. als sehr behäbiger bezeichnet werden. Besonders groß ist auch die Wohnungsnot. Ein Teil dieser „Hauswände“ lebt in den Zellen eines alten Gefängnisses! Jede Familie eine Zelle oder drei Familien in einer größeren. Die Lebensmittelpreise sind fast und Ware selbst ist reichlich vorhanden, aber gegessen bekommt man nichts!“

### Turnen.

**Reduktionsplan der Deutschen Turnerschaft.**

Die Deutsche Turnerschaft gibt folgenden Reduktionsplan für 1921 bekannt: Meisterchaftswettkämpfe an den Geräten in Leipzig am 3. April. Die Wettkämpfe sind bestimmt: a) für Männer im Alter bis zu 40 Jahren, Jahnkampf, Vierkampf und Dreikampf, für Ältere von 41. Lebensjahr an (Jahrgang 1880 und frühere) Jahnkampf; b) für Frauen (Jahrgang 1901 und frühere) Siebenkampf, Vierkampf und Dreikampf. Die Beteiligung an den Wettkämpfen ist auf bestimmte Zahlen beschränkt. Beim Jahnkampf sind am Reck, Barren und Pferd je eine Pflichtübung und zwei Kürübungen zu tunen, dazu tritt eine Kürübung. Höchst erreichbare Punktzahl 200. Vierkampf Männer und Frauen. Es sind je zwei Pflichtübungen und zwei Kürübungen an einem Gerät zu tunen, und zwar am Reck oder am Barren oder am Pferd oder an den Ringen. Dreikampf, Männer und Frauen. Gefordert werden je eine Kürübung, Stab- und Reulenübung. Keine Übung soll länger als 2 Minuten dauern. Siebenkampf, Frauen. Gefordert werden am Reck, Barren und Pferd je eine Pflicht- und eine Kürübung und eine Pflichtübung.

Meisterchaftskämpfe in den volkstümlichen Übungen in Altmühlberg am 16. und 17. Juli. Außerdem weist das turnerische Programm noch folgende Veranstaltungen auf: am 5. Mai der Ferd. Goch-Wandertag; Versammlung der Kreisturner, Spiel- und Sportwarte am 18. bis 20. Mai in Hildesheim; Jahrsfeier an dem Jahrs Geburtstag (11. August) nächstfolgenden Sonntag; Meisterchaftsspiele in Hannover am 18. September und deutscher Turntag am 3. und 4. Oktober in Kassel.

### Aus der Heimat.

**Wildbad, den 17. Nov.**

**Kirchenkonzert.** Am Totensonntag, 21. Nov., nachm. 3 Uhr gibt die Stuttgarter Madrigalvereinigung ein Kirchenkonzert in der Evangelischen Stadtkirche in Wildbad. Zur Aufführung kommen Chöre, Duette, Lieder und Orgelwerke, besonders altdeutsche geistliche Volkslieder, Kompositionen von Johann Sebastian Bach, Beethoven, Schubert. Die Namen der Sängerinnen und des Organisten Hermann Keller von der Stuttgarter Markuskirche werden auch im Cuztal ihre Anziehungskraft beweisen. Ein guter Besuch des Konzertes ist umso mehr zu erhoffen, als der Reinertrag unserer Kriegswaisen zu Gute kommen soll. (Kartenvorverkauf in den Buchhandlungen von Baude und Trittel, bei Uhrmacher Hieber und Kaufmann Kappellmann, sowie vor Beginn im Vorraum der Kirche zu 3.30 (Altar und Empore) und 1.10 (Schiff). Steuer eingeschlossen.

Der Wert der Mark in Pfennig vom 11. November: in Dänemark 6,7; Belgien 16,8; Norwegen 10,1; Dänemark 10,1; Schweden 7,0; Italien 27,5; London 7,1; Neuyork 5,0; Paris 16,5; Schweiz 6,3; Spanien 7,9.

Sonntag, 21. November, nachmittags  
3 Uhr in der Stadtkirche

## Kirchen-Konzert

der  
Stuttgarter Madrigal-Vereinigung:  
Die Konzertsängerinnen Alix Keller, Berta Mayer,  
Anne Gmelin, Margarete Rückloa, Erna Hollenberg,  
Leonie Bücheler, Leitung u. Orgel: Hermann Keller.

Dem Gedächtnis der Toten.  
Frauenchöre, Duette, Lieder, Orgelwerke.

Karten im Vorverkauf in den Buchhandl. Paucke und  
Trittlir, bei Uhrm. Hieber u. Kfm. Kappelmann, sowie  
vor Beginn im Vorraum der Kirche zu 3.30 (Altar u.  
Emp.) u. 1.10 (Schiff). Steuer eingeschlossen.  
Reinertrag zu Gunsten der Kriegswaisen.

## Maismehl

prima Ware, ist frisch eingetroffen. Ebenso

## Welschkorn

für Geflügelzüchter, und kann jedes Quantum abgeholt  
werden bei

Georg Fuchs, Bäckerei.

**Felle!** für Leder wie  
Pelz-  
Fabrikation  
kauft zu den  
allerhöchsten  
Tagespreisen

Erich Maischhofer,  
moderne Tierausstopferei.

Lindenstr. 52 Pforzeim Telephon 153

## Im Schwarzwald

gleichgültig wo, auf etwa 3 Monate 2—3 Zimmer mit  
Küche möbliert, ev. kleines Häuschen  
zu mieten gesucht.

Angeb. unter Nr. 268 an die Tagblattgeschäftsstelle  
erbeten.

## Geschäfts-Eröffnung.

Empfehle mich im Anfertigen von  
Kunststeinen, Grabsteinen, Grabein-  
fassungen, Wassersteinen, Ofen- und  
Kaminplatten, Gartenpfosten usw.

hergestellt aus  
Eisenbeton, Vorsatz, Terrazzo und Granit,  
sowie im

Belegen von Steinholz- und Terrazzo-  
Böden in allen Farben,  
im

Belegen von Wand- und Bodenplatten  
in allen Sorten,

sowie in allen, in mein Fach einschlagenden  
Arbeiten. Muster und Kataloge stehen zu  
Dienst. — Es wird mein eifrigstes Be-  
streben sein, die wohlwollende Einwohnerschaft  
nach meinen Fachkenntnissen aufs Beste u.  
Billigste zu bedienen und bitte  
daher um Aufträge.

Hochachtungsvoll  
Gustav Schmid,  
Maurer und Steinhauer.

Lederhausschuhe  
Kamelhaarschuhe  
Sandalen  
Tuchschuhe  
Filzschuhe

empfehle in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Hermann Lutz.



Am 13. November rief Gott unsern geliebten, guten, treu-  
sorgenden Vater, Grossvater, Schwiegervater, Bruder, Onkel und  
Schwager

## Herrn Christian Volz Prokurist

im Alter von 70 Jahren zu sich.

Landau, Leipzig, Grossdorf, Mülheim-Ruhr, Losangeles,  
den 13. November 1920.

In tiefer Trauer: Seine Kinder.

Hemdenflanelle :: Blumenflanelle  
Kleider- u. Kostümstoffe  
Damen-Mantelstoffe  
Herren-Anzugstoffe  
Herren-Überzieher- u. Ulster-Stoffe  
in reicher Auswahl empfehlen zu  
billigsten Preisen

Ph. Bosc Nachf. Wildbad

Als praktisches Weihnachtsgeschenk  
empfehle

## Gummi-Mäntel

für Herren und für Damen,  
erklaffiges Fabrilat, tadellose Passform, für  
jede Figur. Extra-Anfertigung, ohne Preisausschl.

Preiswerte einzelne  
Herrenhosen  
in modernen Streifen, äußerst solid im  
Tragen in jeder Größe.

## Herren-Ulster

moderner Schnitt, in reicher Auswahl.  
Preis: Mk. 275.—, 325.—, 375.—.

Massanfertigung von erstklassiger  
Herrenbekleidung jeder Art  
unter Garantie für gute Stoffe und Sitz.  
Verarbeitung auch nicht bei mir gekaufter  
Stoffe unter Verwendung bester Zutaten.

Adolf Stern, Wildbad  
Uhlendstrasse 44 beim Rathaus.

## Wegen Umbau

dreiteilige Schalteranlage mit Glasaufflag, mit  
Glasverschlag, Telefonzelle (eichen), Windfang  
sowie guterhaltener großer Gasofen preiswert

## zu verkaufen.

Besichtigung während der Raststunden bei  
Direction der Disconto-Gesellschaft  
Zweigstelle Wildbad.

## Städt. Arbeitsamt

Ein zuverlässiger  
Kutscher  
gesucht.

Neuer feldgrauer  
Anzug  
zu verkaufen.

Zu erfragen Charlotten-  
strasse 209.

Letzte amtliche Kurse  
(ohne Gewähr) mitgeteilt von der  
Direction der Disconto-Gesellschaft  
Zweigstelle Wildbad

früher Stahl & Federer, Aktiengesellschaft Filiale Wildbad.

Staatspapiere.		Pfandbriefe.	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77.50	4% Bayer. Hypotheken- u.	—
4% dergl.	66.25	Wechselbank	—
5% I. Deutsche Schatzanw.	—	4% Frankf. Hypothekenbk.	103.—
4% dergl. p. 1. 4. 1924	90.75	3% dergl.	83.—
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	87.—	4% Frkt. Hypoth.-Creditv.	100.—
4% Preuss. Konsols	82.50	3% dergl.	85.—
3% dergl.	53.50	Industrie-Obligationen.	
3% dergl.	51.90	4% Bad. Anilin- u. Sodaf.	113.—
4% Bad. Staats-Anleihe	69.—	5% Chem. Fabr. Griesheim	110.—
3% dergl.	62.—	4% Allg. Elektr.-Ges.	108.—
4% Württ. Staats-Anleihe	83.50	5% D. Uebersee-El. Ges.	—
3% dergl. v. 1875	93.—	4% Maschinent. Essling	105.—
3% dergl. v. 1879/80	78.—	4% M. Hohner A.-G.-Obl.	104.—
1885/90	—	Aktien.	
3% dergl. v. 1903 u. ff.	69.—	Darmstädter Bank	122.—
3% dergl.	69.—	Deutsche Bank	229.—
Städte-Obligat.		Disc.-Kommandit Anteile	254.—
4% Baden-Baden	93.—	Dresdner Bank.	233.—
3% dergl.	—	Hochener Bergb.-Gussst.	540.—
4% Darmstadt	89.75	Deutsch-Luxemb.-Bergw.	403.—
3% dergl.	—	Gelsenkirchener Bergwerk	422.—
4% Esslingen	97.—	Gelsenkirchener Gussstahl	—
4% Frankfurt a. M.	106.99	Harpener Bergbau	550.—
3% dergl.	87.—	Mannesmann	538.—
4% Freiburg i. Br.	—	Phoenix Bergbau	508.—
3% dergl.	—	Allg. Elektr.-Ges.	322.—
4% Karlsruhe i. Bad.	—	Bad. Anilin- u. Sodafabr.	585.—
3% dergl.	—	Chem. Fabrik Griesheim	418.75
4% München	88.—	Daimler Werke	290.—
3% dergl.	—	Maschinenfabrik Esslingen	338.50
4% Pforzheim	88.—	Gebr. Jauchhaus	350.—
3% dergl.	—	Magirus	—
4% Stuttgart	93.—	Siemens u. Halske	301.—
3% dergl.	88.—	Hamburg-Amerika-Pak.	199.—
4% Ulm a. D.	—	Nordd. Lloyd	192.75
3% dergl.	—	Davison.	
Pfandbriefe.		4% Württ. Hypothekenbk.	104.50
3% dergl. - verlosbar	98.—	5% dergl. per 1912/15	91.—
4% Württ. Kreditverein	107.—	3% dergl. - ganzjährig	88.50
3% dergl. - halbjährig	93.—	3% dergl. - halbjährig	93.—
Amerika	75.—	England	275.—
Frankreich	440.—	Holland	2870.—
Schweden	1165.03		

## Ev. Kirchenchor

Heute abend 8 Uhr  
Singstunde.

1 Partie  
Versandschachteln  
hat abzugeben.

Hermann Buz,  
Schuhgeschäft.

Phorosan-Heil-Institut

Pforzheim, Göchestr. 20, p.  
Aerztl. Leitung. - Schmerz-  
lose Behandl. d. Gonorrhoe.  
Heilig. ohne Berufsstörung  
in kurzer Zeit mögl. Blut-  
untersuchungen (Wasserm.)  
Syphilisbehandl. Sprechst.  
werktags (außer Donnerst.)  
von 11—6 Uhr, Sonntags  
von 10—1 Uhr.



Wir empfehlen:

ff. geräucherte  
Süßbücklinge,  
feinste  
Lachsheringe.  
Neue große  
Salzheringe,  
ff. Rollmöpfe,  
Bismarck-  
Seringe  
ff. Seringi. Gel.  
aus neuen Fischen hergestellt.  
Frisch eintreffend:  
Schellfische  
Planckoch & Co.  
Telephon 118.

